

tinischen Gemeinschaften brachte leider nicht das erhoffte und erbetete Echo. So waren wir gezwungen, die Cella in Osomoe zu schließen. P. Joseph M. Schnider wird gegen Ende April 2016 nach Uznach zurückkehren und sich hier dem Dienst an der Gemeinschaft und der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Die Cella, die im Besitz der Pfarrei Osomoe ist, werden wir wieder ihr zur Verfügung stellen. Wenn wir auch die Präsenz vor Ort nicht mehr aufrecht-

erhalten können, so ist es uns doch möglich, die von uns bisher unterstützten Projekte weiterhin zu begleiten ... Aber ich möchte hier auch die Verbundenheit mit unseren Mitbrüdern P. Mattias und P. Joseph M. nicht unerwähnt lassen. Sie haben sie im Gebet und in persönlicher Verbundenheit in guten wie auch in schwierigen Stunden mitgetragen. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen ...

# Gelehrter und Mönch

## Adalbert de Vogüé OSB (1924-2011)

von Bernd Jaspert

Wie kein anderer Benediktiner im Laufe der Kirchengeschichte hat der aus einem alten französischen Adelsgeschlecht stammende Adalbert de Vogüé die Erforschung der *Regula Benedicti* (RB) aus dem 6. Jahrhundert bestimmt. In zahlreichen größeren und kleineren Arbeiten sowie in unzähligen Vorträgen in vielen Ländern der Erde hat er wesentlich dazu beigetragen, das heutige Bild von Benedikt von Nursia (ca. 480–ca. 550) und seiner Regel zu prägen. Dabei kam es ihm als einem streng historisch orientierten Gelehrten immer darauf an, nur Stichhaltiges über Benedikt und seine Regel zu verbreiten, so wie er überhaupt das Mönchtum als eine historische Realität, nicht aber als ein Gebilde der Phantasie und Psychologie betrachtete.<sup>1</sup>

I  
Als de Vogüé mit 19 Jahren in die französische Benediktinerabtei Sainte-Marie de La Pierrequi-Vire bei Saint-Léger-Vauban eintrat, hatte er schon ein Studium der Philosophie, Psychologie, klassischen Philologie und katholischen Theologie in Paris hinter sich. 1955 erwarb er dort noch den theologischen Lizentiatstitel und fünf Jahre später bei dem mit seinem Kloster in engem Kontakt stehenden Oratorianer Louis Bouyer und dem Jesuiten Jean Daniélou den theologischen Dokortitel mit einer Arbeit über die Gemeinschaft und den Abt in der RB.<sup>2</sup>

Seit dieser Zeit war er als Gelehrter und Mönch, der sich wissenschaftlich ganz der Patristik widmete, damit beschäftigt, die histo-

1 Seine entspr. Studien sind verzeichnet in seinen Bibliographien in: StMon 16 (1974) 451-458; 24 (1982) 401-413; 36 (1994) 319-338; 45 (2003) 235-250; 57 (2015) 219-227.- Zur Orientierung über Weg und Werk des Franzosen vgl. Mariano dell’Omo, *Adalbert de Vogüé (1924-2011), una vita di studi alla ricerca di Dio*, Ben. 58 (2011) 421-426; Mariella Carpinello, „Par amour de notre temps“. *Dom Adalbert de Vogüé, OSB, et les fondements de son œuvre*, in: CCist 74 (2012) 114-122; Bernd Jaspert, Art. *Vogüé, Adalbert de*, in: BBKL 34 (2013) 1456-1462.

2 Druck: *La Communauté et l’Abbé dans la Règle de Saint Benoît*. Bruges/Paris 1961. Das Abtsthema behandelt de Vogüé auch in seinem großen RB-Kommentar, vgl. Manuela Scheiba, *Gehorsam gegenüber dem Abt. Ein Beitrag zur Auslegungsgeschichte der Benediktus-Regel im 20. Jahrhundert* (RBSTR 22), St. Ottilien 2009, 311-360.

rischen Spuren Benedikts und seiner Regel bis zu ihren Ursprüngen zu verfolgen. Was später alles in der Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte aus Benedikt und seinem Werk wurde, also die Rezeptionsgeschichte, interessierte ihn nur am Rande.

Von daher fasste er - in der Nachfolge seines französischen Ordensbruders Augustin Genestout (1888-1969) aus Solesmes - schon bald die *Regula Magistri* (RM) als das wichtigste Grundlagenwerk der RB ins Auge.<sup>3</sup> In den folgenden Jahren widmete er ihr fast bis an sein Lebensende viele Studien.<sup>4</sup> Darin wies er nach, wie notwendig die Kenntnis der RM für das Verstehen dessen ist, was Benedikt mit seiner Regel wollte. Nicht nur die großen Mönchsväter des Ostens wie z. B. Basilius d. Gr. oder des Westens wie etwa Augustin, sondern neben solchen Vermittlern der Gedanken des östlichen an das westliche Mönchtum wie Johannes Cassian war v. a. ein Mann wie der - nach de Vogüé - in Mittelitalien lebende, bis heute namenlose Magister aus dem frühen 6. Jahrhundert einer der gewichtigsten monastischen Gewährsmänner Benedikts.

## II

Der französische Mönch lehrte lange über das frühe Mönchtum an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom. Bei seinen

Schülern und Schülerinnen galt er nicht nur wie sein Vorgänger, der deutsche Pater Basilius Steidle (1903-1982) aus Beuron<sup>5</sup>, als ein ausgezeichneter Kenner der Patristik, sondern auch des alten Rom, das er täglich in seiner Rekreationszeit, zuweilen auch mit studentischen Besuchergruppen, aufsuchte. Einer seiner damaligen Schüler und Teilnehmer einer solchen Gruppe, schrieb später, P. Adalbert habe das Forum Romanum und den Palatin auswendig gekannt. „Die Teilnehmer an den Führungen, die er gelegentlich einer Gruppe von Studenten gab, schwärmten von seiner Kennerschaft. Auch die rauhe, aber sonore Stimme, das bedächtige Sprechtempo und die tiefe Tonlage seiner Satzschlüsse prägten sich ein.“<sup>6</sup>

In dem jahrelangen Streit über die Frage, ob Benedikt mit seinen monastischen Anschauungen vom Magister oder umgekehrt der Magister von Benedikt abhängt und was der eine vom andern für seine Regula verwendet und wie er es getan hat, vertrat de Vogüé eine dezidiert andere Meinung als Steidle. Besonders dessen Hinweise auf das Inselmönchtum von Lérins als einer möglichen Quelle für das Mönchtumsverständnis Benedikts<sup>7</sup> lehnte der Franzose als unhistorische Spekulationen ab.<sup>8</sup>

In all seinen Arbeiten zur RB lag ihm daran, die Regel nicht modernen Verstehensme-

3 Bereits 1964, also elf Jahre nach der diplomatischen RM-Ausgabe von Hubert Vanderhoven, François Masai und Philip B. Corbett (PSC III = ASMB I), Bruxelles u.a. 1953, gab er zusammen mit Jean-Marie Clément, Jean Neufville und Daniel Demeslay eine historisch-kritische Ausgabe der RM heraus, 3 Bde. (SC 105-107), Paris 1964.

4 Vgl. bes. Adalbert de Vogüé, *Histoire littéraire du mouvement monastique dans l'antiquité*. Première partie: Le monachisme latin, Bd. 8. Paris 2003, 281-354.

5 Vgl. Ursmar Engelmann, P. Basilius Steidle (1903-1982), in: EuA 58 (1982) 149-151; Pius Engelbert, *Sant'Anselmo in Rom. Kolleg und Hochschule. Von den Anfängen (1888) bis zur Gegenwart*. St. Ottilien<sup>2</sup> 2012, 206f. De Vogüé, der die historischen Schwächen seines Vorgängers öfter kritisierte, seine RB-Studien aber dennoch lobte (vgl. Adalbert de Vogüé, *Basilius Steidle* (1903-1982). *In memoriam*, in: RBS 10/11 [1981/1982] 1-10), hielt 1970-1975 und 1989-1999 Vorlesungen am Monastischen Institut von Sant'Anselmo.

6 Albert Schmidt, *Wissenschaftliche Arbeit und geistliches Leben. Erinnerungen an P. Adalbert de Vogüé OSB* (1924-2011), in: EuA 88 (2012) 55-57, Zitat 55.

7 Vgl. Basilius Steidle, *Beiträge zum alten Mönchtum und zur Benediktusregel*. Sigmaringen 1986.

8 Zu de Vogüé's Sicht des Inselmönchtums von Lérins vgl. seine Aufsätze in: Adalbert de Vogüé, *Regards sur le monachisme des premiers siècles* (StMon 130). Roma 2000, 187-257; außerdem ders., *Histoire* (wie Anm. 4), Bd. 7. Paris 2003. Immerhin näherte sich Steidle in seinen letzten Jahren den Ansichten de Vogüé's über die Einflüsse des frühen westlichen, vorbenediktinischen Mönchtums auf die RB an; vgl. Bernd Jaspert, *Unvergessen. Erinnerungen eines Theologen* II. St. Ottilien 2015, 93.

thoden zu unterwerfen, sondern sie ganz und gar aus ihren altmonastischen Zusammenhängen zu verstehen. Das bedeutete: Die RB ist keinem wie auch immer gearteten „aggiornamento“ anzupassen, sondern sie muss mit der Begabung der Unterscheidung der Geister ganz ihrem Buchstaben gemäß verstanden und befolgt werden. Denn Benedikt war nicht zufällig eine Gestalt des 6. Jahrhunderts. Über seine „Reinkarnation“ im 20. Jahrhundert, d. h. über seine „Aktualisierung“, könnte nur spekuliert werden. Deshalb ist seine Regel „mit allen dazugehörigen Dokumenten, die zu ihrem Verständnis dienen“, „die einzige Wirklichkeit“, nach der wir uns zu richten haben. Das bedeutet: „Sie ist ein Grundelement, das wir nach dem Maß unserer Betroffenheit von ihrer Botschaft akzeptieren oder fallenlassen können. Sollten wir uns entschließen, uns ihrem Einfluß auszusetzen, wird sich dieser genau in dem Maß auswirken, wie wir uns nach ihren Vorschriften richten.“<sup>9</sup>

Gegenüber Versuchen, das Mönchtum heute anders zu gestalten, als es früher geschah, blieb de Vogüé skeptisch.<sup>10</sup> Er plädierte vielmehr für eine Beachtung der Tradition.<sup>11</sup> Denn nur auf diese Weise könne man der tatsächlichen Absichten Benedikts teilhaftig werden. Dass dabei natürlich auch die lange Geschichte des Mönchtums und der Kirche zu bedenken ist, war de Vogüé bewusst. Auch wenn er die hohe Einschätzung Benedikts als eines genialen Erneuerers des alten Mönchtums, wie sie Cuthbert Butler und andere

vortrugen<sup>12</sup>, nicht teilte, so meinte er doch, dass durchaus ein historisch zutreffendes Bild von Benedikt zu erhalten ist, wenn man nur beachtet, dass und wie er „die Überlieferung eines genauen, geordneten und einigermaßen vollständigen Bildes der besten Verhaltensregeln und Gewohnheiten des frühen Mönchtums“ im Auge hatte, als er seine Regel schrieb.<sup>13</sup>

Dies zu beherzigen, war sein ganzes Bemühen als Gelehrter und Mönch. Das schönste Zeugnis dieses Bemühens ist seine große Literaturgeschichte des alten Mönchtums: *Histoire littéraire du mouvement monastique dans l'antiquité*, in der er in 12 Bänden die lateinische und in 3 Bänden die griechische Überlieferung bis zum 7./8. Jahrhundert schilderte.<sup>14</sup>

Was ich zu seinem 60. Geburtstag 1984 schrieb, gilt auch heute – fünf Jahre nach seinem Tod – noch: Adalbert de Vogüé hat „wie kein anderer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Studien den Gang der Regula-Benedicti-Forschung beeinflusst [...]. Wer es aber wagt, mit ihm zu diskutieren, bringe eine gute Portion Gelehrsamkeit, viel Energie und Geschicklichkeit, vor allem Humor mit. Denn ohne alles dies kann man gegen de Vogüé im wissenschaftlichen Streit nicht bestehen und erst recht nicht gewinnen. Lernen kann man aber immer von ihm, und so gehört die Revision eigener Anschauungen, von de Vogüé mit zwingenden Gründen dazu genötigt, zum Gewinn eines Streites mit ihm.“<sup>15</sup>

9 Adalbert de Vogüé, *Die Regula Benedicti. Theologisch-spirituellem Kommentar* (RBS.S 16). St. Ottilien<sup>2</sup>1986, 8.

10 So z. B. wie es der damalige Abt von Maredsous wollte: Olivier du Roy, *Moines aujourd'hui. Une expérience de réforme institutionnelle*. Paris 1972. Dazu Adalbert de Vogüé, *Moines aujourd'hui?* (1972), in: ders., Le Maître, Eugippe et saint Benoît. Recueil d'articles (RBS.S 17). Hildesheim 1984, 772-783.

11 Vgl. Adalbert de Vogüé, *Notre situation de moines et de moniales au XX<sup>e</sup> siècle* (1971), in: ders., Le Maître, Eugippe et saint Benoît (wie Anm. 10), 764-771.

12 Vgl. z. B. Cuthbert Butler, *Benedictine Monachism*. London 1919.

13 Adalbert de Vogüé, Art. *Benedikt von Nursia*, in: TRE 5 (1980) (538-549) 548.

14 Paris 1991-2008; Roma 2015.

15 RBS 13 (1984) VII.